

einen Sarg für euren Kaiser.“ Und in der That ging diese Wolke bald vorüber. Nach zweijähriger Regierung fiel Kaiser Julian im Kampfe gegen die Perier. Als er sterbend vom Pferde stürzte, soll er eine Handvoll seines Blutes in die Luft geschleudert und gerufen haben: „So hast du doch gefiegt, Galiläer!“ Mit ihm verlor das Heidentum seine letzte Stütze. Die Heiden zogen sich auf die Dörfer zurück und verschwanden allmählich.

5. Kirchliche Einrichtungen. — Mit dem Siege des Christentums wurde das Leben der Gemeinde ein anderes. Man kam nicht mehr an verborgenen Orten, sondern in prächtigen Gotteshäusern zusammen. Die Priester trugen kostbare Gewänder, die Kirchen wurden mit Bildern, Kerzen und Lampen geschmückt. Bei öffentlichen Aufzügen (Prozessionen) führte man allem Volke den Glanz und die Macht der Kirche vor Augen. Die Märtyrer wurde als heilige verehrt und ihre Bilder und Überreste (Reliquien) angebetet. Mit der Zahl der Heiligen wuchs der Glaube an die Kraft ihrer Fürbitte. Die größte Verehrung genoss die Jungfrau Maria als Mutter Gottes. Die Geistlichen (der Klerus) trennten sich scharf von den Nichtgeistlichen (den Laien). Letztere wurden jeden Einflusses auf die Leitung der kirchlichen Angelegenheiten beraubt. Um die Mitte des 5. Jahrhunderts schwang sich der Bischof von Rom unter dem Namen Pappst zum vornehmsten Kirchenfürsten empor. Auf Kirchenversammlungen (Konzilien) wurden Lehrstreitigkeiten geschlichtet. Wer sich der Entscheidung widerlegte, ward als Ketzer aus der rechtgläubigen (katholischen) Kirche ausgestoßen und verfolgt.

19. Ende des römischen Reiches.

1. Teilung des Reiches. 395. — Der römische Kaiser Theodosius der Große teilte kurz vor seinem Tode das Reich unter seine beiden Söhne Arkadius und Honorius. Arkadius bekam den Osten mit der Hauptstadt Konstantinopel, Honorius den Westen mit der Hauptstadt Rom. Die Trennung blieb bei der Feindschaft der Brüder von Bestand. Somit gab es ein oströmisches und ein weströmisches Reich.

2. Untergang des weströmischen Reiches. 476 n. Chr. — Das weströmische Reich hatte die fortgesetzten Angriffe der Germanen auszuhalten. Eine Provinz nach der andern ging verloren. Die römischen Kaiser hatten nicht die geringste Macht mehr und konnten sich nur durch die Unterstützung der deutschen Mietstruppen auf dem Throne halten. Der letzte Kaiser war der junge Romulus Augustulus. Von ihm verlangten die deutschen Mietstruppen zur Belohnung für ihre Dienste den dritten Teil der Ländereien Italiens. Als der Kaiser diese Forderung abschlug, rückte Odoaker, ein deutscher Heerführer, über die Alpen, nahm den Kaiser gefangen und setzte ihn ab. Er wurde auf ein Landgut verwiesen und erhielt ein Jahrgehalt. Damit hatte das weströmische Reich seinen ruhmlosen Untergang gefunden. 476. Odoaker nannte sich „König von Italien.“ Er wurde später von Theodorich, dem König der Ostgoten, verdrängt.

3. Untergang des oströmischen Reiches. 1453. — Das oströmische oder griechische Reich hielt sich 1000 Jahre länger. Dann endete es mit Schrecken. Im Jahre 1453 wurde es von den Türken oder Osmanen erobert. Ihr wilder Sultan Mohammed II. schloß mit einem mächtigen Heere die Hauptstadt Konstantinopel ein. Der Kaiser Konstantin verteidigte sich mit größtem Heldennut. Unter wildem Schlachtgeschrei erklimmten die Türken endlich die Mauern der Stadt. Der Kaiser fiel unter den Streichen der Feinde; sein Haupt ward abgeschlagen und zur Schau gestellt. Die Bewohner wurden getödet oder in die Sklaverei verkauft. Die herrliche Sophienkirche wurde in eine Moschee verwandelt, auf ihrer Kuppel an die Stelle des Kreuzes der Halbmond aufgespannt. Fortan ist Konstantinopel die Hauptstadt der Türken geblieben.